

Zur Kenntnis der Brachyceriden.

II. *Brachycerus* in ethnologischer Beziehung.

VON HANNS V. LENGERKEN.

(Kgl. Museum für Naturkunde Berlin.)

Das für auffallende Naturobjekte besonders geschärfte Auge des Naturvolkes hat auch die großen afrikanischen Rüsselkäfer aus der Gattung *Brachycerus* nicht übersehen. Die Größe, eigenartige Körperform und charakteristische Lebensweise dieser Rübler hat ihre Verwendung zu Nutz- und Schmuckgegenständen veranlaßt sowie zu ihrer religiösen Verehrung geführt. In ethnologischer Beziehung kommen nur die großen bis 6 cm langen Arten in Betracht, während die unscheinbaren natürlich übersehen werden.

Dr. W. HORN berichtet in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift 1908 über eine südafrikanische Perlenkette mit Rüsselkäfern als Schnupftabaksdose. Das Stück ist von BODONG mitgebracht worden und stammt wahrscheinlich vom Zambesi. HORN gibt eine eingehende Beschreibung, die ich folgen lasse: „Die eigentliche Kette ist ca. 83 cm lang und besteht aus einem zusammengedrehten, grünlichen Wollfaden, an dessen Zirkumferenz (in vier gleichmäßig angeordneten Längsreihen) weiße Glasperlen von ca. 2½ mm Durchmesser in einfacher Lage platt aufgenäht sind. Auf jeder ist eine hellblaue, etwas kleinere Glasperle mit einem gelblichen Faden so befestigt, daß immer eine (quer zur Richtung der Kette) auf dem Loch einer weißen ruht. Querschnitt der Kette also sternförmig. (Größter Durchmesser ca. 9 mm, Kette auf glatter Unterlage ca. 5 mm hoch.) An den beiden, mittels der grünen Schnur zusammengeknoteten Enden der Kette ist je ein mehr zylindrisches Stück von kaum 10 mm Länge und ca. 8 bis 9 mm Durchmesser, aus weißen zentralen und schmutzig bläulich-rosafarbenen äußeren Perlen (nur zwei aufeinander) bestehend. Zwei unregelmäßige Enden des grünen Fadens von ca. 5 cm Länge tragen (der eine nur in der Mitte, der andere am Anfang und Ende) kurze unregelmäßige Perlbesätze: je eine weiße Perle auf einer blauen (der etwas kleinere Endknopf zeigt je eine schmutzig-rosa Perle auf einer weißen). Auf den grünen Knoten folgt (mit gelblichem Faden) zunächst ein kurzes Zwischenstück (je eine blaue auf einer weißen Perle) von ca. ½ cm Länge, an welchem fünf (ein sechstes ist abgerissen) Exemplare des großen Rüsselkäfers *Brachycerus apterus* L. (ohne Kopf und Beine) aufgehängt sind. Die letzteren sind mit hellblauen (bei 2 Exemplaren), schmutzig rosafarbenen (bei 2 Exemplaren) und dunkelblauen (bei 1 Exemplar) Perlen besetzt (inkl. des Perlenbesatzes je 36—44 mm lang, 17/19

bis 24/25 mm dick), welche in der aus der Abbildung ersichtlichen Weise gemustert sind: jeder einzelne „Stern“ besteht aus sechs weißen, eine rote oder dunkelblaue oder hellblaue Perle umfassenden Perlen. Unten trägt jedes Exemplar einen Knopf von innen weißen, außen hellblauen oder schmutzig rosafarbenen Perlen (nur immer zwei aufeinander). Aufgehängt sind die Käfer an je zwei bis drei

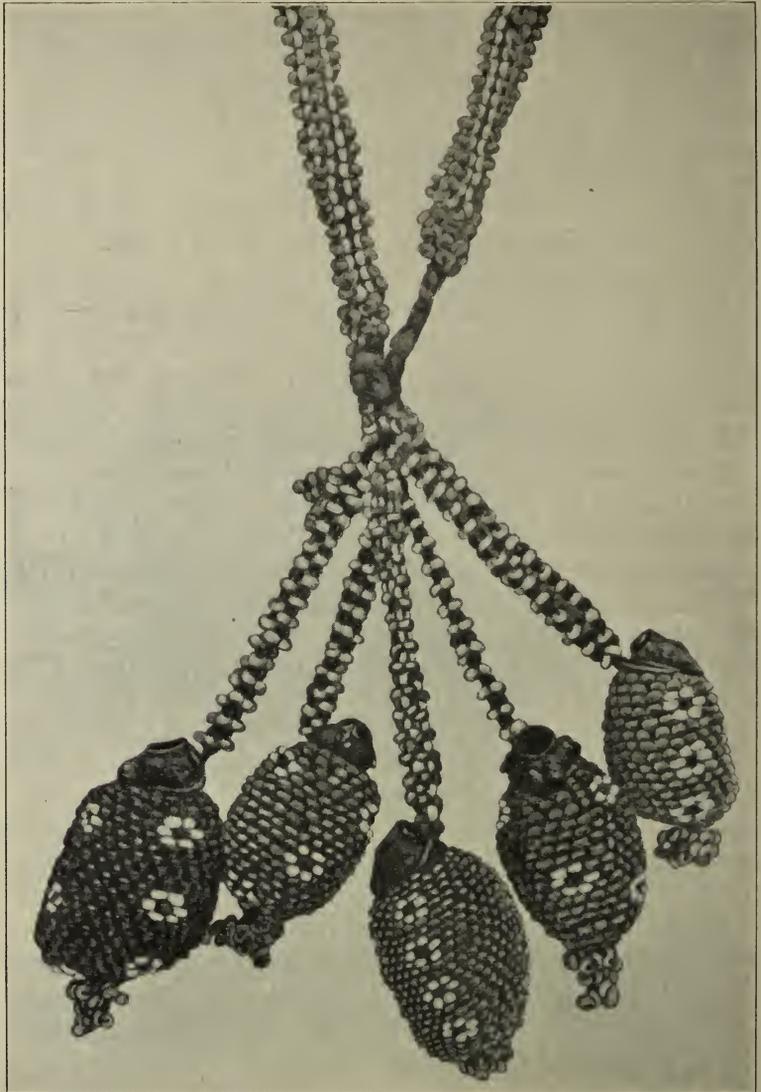


Fig. 1. *Brachycerus apterus* L. als Schnupftabaksdose.
(Nach HORN, Deutsche Entomologische Zeitschrift 1908). Verkleinert.

dünnen Schnüren, deren jede aus drei Perlenreihen besteht: einer zentralen Längsgestellten, welche in kurzen Abständen voneinander bleiben, so daß zwischen je zweien von ihr je zwei quergestellte Perlen zusammenstoßen. Fast immer sind die längsgestellten aus dunkelblauen, die quer zusammenstoßenden aus weißen Perlen gebildet (nur einmal sind es weiße längsgestellte und bernsteingelbe quergestellte). An der den zwei grünen, freien Endfäden entgegengesetzten Seite sind zwei ähnliche gelbe Endfäden von ca. 19 mm Länge, welche sich in fünf resp. sechs kurze (aus je drei Perlen gebildete: je eine hellblaue zwischen zwei weißen) Endfäden auflösen“ (Fig. 1).

BODONG selbst hat die Kette an HORN mit der Bemerkung gesandt, die Brachyceridenleiber seien als Schnupftabaksdose verwendet worden. Ich selber hatte Gelegenheit, mir das wohlerhaltene Stück im Deutschen Entomologischen National-Museum (Dahlem) anzusehen. In der Tat ist die genannte Verwendung sehr wahrscheinlich. Die Beine und der Kopf der Tiere sind entfernt und die in die Leibeshöhle führende Öffnung ist relativ groß. Leider konnte BODONG nichts Eingehenderes über die Entstehung der Kette ermitteln.

In Cailliaud, *Voyage à Méroé* (1827), berichtet LATREILLE, daß *Br. sacer* als Amulet getragen werde. Die Beobachtung wurde im Königreich „Bertât“ (?), das im Süden von Sennar, zwischen weißem und blauem Nil liegt, gemacht. Das Tier wird von Negerfrauen an einem Riemen am Halse getragen und auf folgende Weise verarbeitet. Man entfernt Kopf und Beine und bricht in das Abdomen ein Loch. Dann zieht man durch den Körper eine Lederleine. Der Lederstreifen wird durch das Loch, wo der Kopf gesessen hat, eingeführt, so daß er durch die Öffnung im Abdomen herauskommt. Man macht in den Streifen nun einen Knoten, der in die Leibeshöhle hineingezogen wird.

BERTOLONI¹⁾ weiß von derselben Brachyceridenart ausführlicher mitzuteilen. Nach ihm ist das Insekt im aethiopischen Afrika häufig und wird von den Eingeborenen heilig gehalten. Die Leute, die aus dem Innern nach der Küste wandern, um dort zu handeln, tragen um den Hals eine Kette dieser Insekten in lebendem Zustand. Sie glauben so vor Unglück auf ihrer Reise geschützt zu sein. Das Exemplar, welches BERTOLONI zur Bestimmung vorgelegen hat, stammte von einem Kaffern des Landinstammes. Angehörige dieses Stammes reisen jährlich nach Mozambique, um Goldstaub und Elfenbein zu vertauschen. Da die Tiere mehrere Monate hindurch keine Nahrung aufnehmen, erscheinen sie den Nomaden als wunderbare Wesen und werden aus diesem Grunde verehrt.

¹⁾ Novi Commentarii Academiae Scientiarum Institut. Bononiensis 1849, p. 401.

Die rötlichen Flecken auf den Elytren verschwinden beim um den Hals getragenen *Brachycerus sacer*, weil nämlich die Kaffern ihren Körper mit Elefantenfett einreiben, um gegen Fliegen und Tabanus geschützt zu sein.

Von EMIL HOLUB²⁾ wird berichtet, die Eingeborenen setzten sich Brachyceriden im Haar als Läusevertilger. Ob die Tiere jedoch zu diesem Amt geeignet sind, bleibe dahingestellt. Zu der Verwendung der Brachyceriden zu anderen Zwecken kann ich zwei neue Fälle mitteilen. Im Berliner Kgl. Museum für Naturkunde befindet sich ein *Brachycerus sacer* LATR., forma *punctulatus* FAUST, der aus dem Kopfschmuck eines Uniamwesikriegers stammt. Das



Fig. 2. *Brachycerus sacer* LATR. forma *punctulatus* FAUST. Aus dem Kopfschmuck eines Uniamwesikriegers. (Original im Kgl. Zool. Museum Berlin.) Natürl. Größe.



Fig. 3. *Brachycerus sigillatus* LENG. Aus dem Kopfschmuck eines Uniamwesikriegers. (Original im Kgl. Zool. Museum Berlin.) Natürl. Größe.

Tier ist vollständig intakt, nur ein Hinterbein ist abgebrochen (Fig. 2). Ebenfalls zu Schmuckzwecken eines Uniamwesikriegers hat die Art *Br. sigillatus* LENG.³⁾ gedient (Fig. 3). Das 4½ cm lange graue Tier, das auf jeder Elytre 2 Reihen schwarzer Tuberkeln trägt, ist ganz unversehrt. Wie aber aus einem Stück derselben Art aus dem British Museum zu ersehen, ist das Tier ursprünglich auf dem ganzen Dorsum mit ziegelroten Härchen besetzt gewesen, die beim Tragen verblichen sind.

²⁾ Von der Capstadt ins Land der Waschukulumbe, 1890.

³⁾ Beide Stücke stammen aus dem Berliner Museum für Völkerkunde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Lengerken Hanns von

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Brachyceriden. II. Brachycerus in ethnologischer Beziehung. 177-180](#)